

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	14 (1898)
<b>Heft:</b>	18
<b>Rubrik:</b>	Arbeits- und Lieferungsübertragungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In offenem Kanal wird das aus den Turbinen beim Kapf auslaufende Wasser über die Reutigenallmend längs der Rander bis in die Nähe der Schleife am Glüttschbach weiter geleitet und von da mittelst eines Stollens durch den Strättligenhügel.

Vom Strättligenhügel fließt das Wasser als II. Gefällsnutzbarmachung zu den Turbinen bei der Randerbrücke und von da direkt in den See.

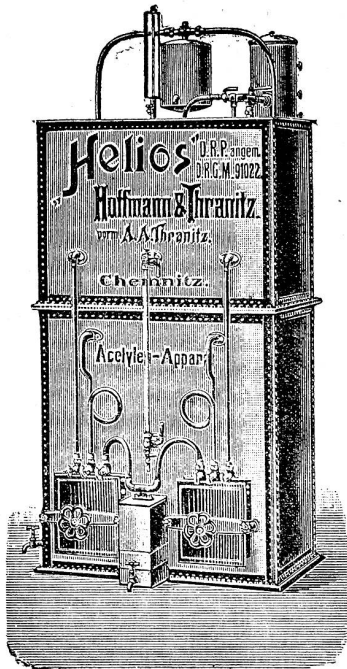
**Elektrische Signaleinrichtung.** Für eine derartige Einrichtung, für welche allerdings schon eine ganze Anzahl Systeme in Gebrauch sind, ist neuerdings ein Patent erteilt worden und zeichnet sich diese neue Vorrichtung gegenüber den bisherigen dadurch aus, daß es mittels derselben nicht nur möglich ist, von der Centralstelle nach jeder angeschlossenen Station oder umgekehrt ein Glockensignal zu geben, sondern man kann auch von der Centrale alle angeschlossenen Stationen zugleich anrufen, was zum Beispiel bei Feuergefahr von größter Wichtigkeit ist und man kann ferner von der betreffenden Station bei Abgabe des Glockenzeichens auch gleichzeitig den betreffenden Wunsch bekannt geben. Die Anwendung dieser Vorrichtung dürfte daher für Hotels, Schulen und sonstige öffentliche Gebäude sehr empfehlenswert sein. Die Installationskosten sind nach einer Mitteilung des Patentbureaus von H. & W. Patatz, Berlin sehr mäßig.

### Acetylgas-Apparat „Helios“

von der Maschinen-Fabrik Hoffmann & Thranitz in Chemnitz.  
General-Vertreter für die Schweiz: Stapfer & Bökkel in Zürich.

An der I. Acetylen-Fachausstellung 1898 in Berlin wurde der vorgenannte Apparat mit silberner Medaille ausgezeichnet und wird es gewiß unsere Leser interessieren, etwas über die Eigenschaften dieses Gaserzeugers zu vernehmen.

Ueber die wirtschaftliche Bedeutung des Acetylenlichtes haben wir an dieser Stelle schon vielfach berichtet. Die Haupterfordernisse eines Apparates, der es ermöglicht, daß sich jedermann, sei es in Werkstätten, Fabriken, Ladenlokalen, Wohnräumen zc. dieses prachtvolle Licht anschaffen kann, sind in erster Linie die vollkommene Sicherheit und Gefahrlösigkeit, ferner die Einfachheit und sichere Funktion, um ohne große Bedienung und Raumbeanspruchung zc. die Beleuchtung bewerkstelligen zu können.



Der Apparat „Helios“ arbeitet vollkommen selbstthätig, es richtet sich die Entwicklung ganz nach dem Gasverbrauche.

Bei stärkerem Verbrauch wird der Wasserzufluß häufiger, bei schwächerem Verbrauch dagegen seltener und die Entwicklung hört ganz auf, wenn kein Acetylen gebraucht wird. Gefahrlös arbeitet der Apparat, indem die Entwickler stets vollständig mit Wasser umgeben sind. Da das erzeugte Nukgas zuerst durch ein Kondensationsgefäß und dann durch eine vom Wasser umspülte Kühltange geleitet wird, bevor es in den ebenfalls mit Wasser angefüllten Gasbehälter tritt, so wird der in dem frisch entwickelten Acetylen vorhandene Wasserdampf kondensiert und das Gas gekühlt und rein in die Leitungen geführt. Ein Gasometer ist, wie angegeben, überflüssig, da stets nur so viel Gas erzeugt wird, wie der Verbrauch ist. Das durch die unausbleibliche geringe Nachentwicklung noch entstandene Gas geht nicht etwa verloren, sondern wird zurückgehalten. Sollte jedoch nach Außerbetriebsetzung einmal ausnahmsweise eine übermäßige Nachentwicklung auftreten, so entweicht der Ueberfluß an Gas durch ein Sicherheitsrohr ins Freie, wodurch ein zu starker Druck verhindert und eine Gefahr gänzlich ausgeschlossen ist. Ein Entlüftungsrohr läßt die durch die Beschädigung eintretende Luft ausströmen.

Der in den Leitungen nötige Druck wird nicht durch Belastung zc. erzielt, sondern geschieht hydraulisch, es sind daher Seile, Glocken, Rollen, Gewichte zc. vermieden. Ein Druckregulator sorgt dafür, daß das in die Leitungen geführte Gas stets denselben Druck hat. Der Abschluß geschieht nur durch Wasser, wodurch Ventile, Hähne, Dichtungen mit deren Reparaturen zc. wegfallen. Ein Wasserstandsglas zeigt, wann eine neue Beschädigung mit Calciumcarbid erforderlich ist. Auch kann ein elektrisches Glockensignal zum gleichen Zwecke angebracht werden.

Damit beim Füllen kein Betriebsunterbruch stattfindet, sind an jedem Apparate zwei oder mehr Behälter, die also während dem Betriebe beliebig gefüllt und ausgewechselt werden können.

Sobiel aus den uns vorliegenden Prospekten ersichtlich ist, darf der „Helios“-Apparat als ein vorzügliches System dieser Beleuchtung empfohlen werden und zweifeln wir nicht daran, daß dessen Einbürgerung gegenüber anderen Systemen kaum zurückstehen wird.

Rohrleitungen können enger sein als Gasleitungen, lassen sich also leicht überall anbringen. Vorhandene Gasleitungen können, sofern sie dicht sind, ohne weiteres für Acetylen benutzt werden.

Es wird vielleicht manchen interessieren, noch etwas über den Preis dieses Gases zu vernehmen, das, wie vielfach behauptet wird, nicht nur das schönste, sondern auch das billigste Licht entwickeln soll.

Das Kilo Calciumcarbid zu 45 Cts. angenommen, ergibt sich folgende Berechnung:

1 kg Calciumcarbid entwickelt circa 300 Liter Acetylen,  
1 Normalkerze verbraucht pro Stunde ca.  $\frac{3}{4}$  „ „  
16 Normalkerzen verbrauchen pro Stunde 12 „ „  
16 Normalkerzen kosten also pro Stunde circa  $1\frac{3}{4}$  Cts.  
Hiernach stellt sich der Preis einer 16-kerzigen Flamme pro Stunde

bei Acetylen auf	circa $1\frac{3}{4}$ Cts.
„ Steinkohlengas (1000 Liter = 20 Cts.)	„ $3\frac{3}{4}$ „
„ mit Argandbrenner	„ 3,1 „
„ elektrischem Glühlicht	„ $4\frac{1}{2}$ „
„ Petroleum (1 Liter = 25 Cts.)	„ $2\frac{1}{2}$ „

Die Apparate sind in verschiedenster Größe; der kleinste stellt sich auf ca. 125 Fr. (für 8 Stück 16-kerzige Flammen).

### Arbeits- und Lieferungsvertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Die Arbeiten für die Umführung der elektrischen Linie und den Bau des St. Johann-Bahnhofes in Basel wurden der Firma Buß & Cie.

in Basel übertragen. Die Arbeiten werden am 15. August beginnen.

**Post- und Gemeindegebäude Gossau (St. Gall.).** Die Fundamente, Maurer- und Zimmerarbeiten an das Baugeschäft Eduard Eisenring. Der Bau ist bis November unter Dach zu bringen.

**Elektrizitätswerk Rubel bei Herisau.** Die Steinförderung für die Stützmauer im Gähnenmoos (circa 8000 m<sup>3</sup>) an J. Longoni, Besitzer des Steinbruchs im Schachen in Herisau; der Transport des Steinmaterials vom Schachen nach dem Gähnenmoos an Fuhrhalter E. Stünzi in Herisau.

**Kanalisation im Gaswerk der Stadt Zürich** in Schlieren an J. Buntzart in Zürich.

**Oberbaumaterialien für Aenderungen an den bestehenden elektr. Linien der Strassenbahn Zürich** an Fritz Marti in Winterthur.

**Pavillon für Unruhige des Asyls in Wil.** Erdarbeiten an August Krämer, Affordant, St. Gallen; Maurerarbeiten an Wilh. Eppey, Baumeister, Gossau; Granitarbeiten an Granitwerk Gurtinellen, Wetzikon und C. Locatelli, Granitlieferant, St. Gallen; Zimmerarbeiten an J. Eisenegger, Baumeister, Wil und C. Stücheli, Zimmermeister, Wil; Spenglerarbeiten an Bernh. Scheitlin, Spengler, St. Gallen und J. C. Berger, Spengler, St. Gallen; Schmiedearbeiten an B. Senn, Schmied, Wil; Lieferung der T-Pfannen an J. Debrunner-Hochreitner, St. Gallen und Gutknecht & Cie., St. Gallen.

**Sennhütte Bürg-Eschenbach (St. Gall.).** Falzziegelbedachungen der Sennhütte und der Schweinefaltungen an Anton Wächlinger, Dachdeckermeister in Wald (Zürich).

## Verschiedenes.

**Bald geht's los.** Man spricht in Brig jetzt nur noch vom Beginn des Simplondurchstichs. In Zürich harren schon zwei Duzend Ingenieure, für ihren großen Felszug vollständig mobil gemacht, auf den ersten Ruf, der sie nach ihrem neuen Arbeitsfelde wird abgehen lassen. Gegen 2000 Arbeiter sind bereits aufgeboden, um sofort auf den ersten Wink nach der Nord- und Südseite des Berges aufzubrechen. Alle technischen Vorbereitungen sind soweit getroffen, daß ein einziges Telegramm von Bern genügt, um das große Werk in Angriff zu nehmen, von dem das Wallis in erster Linie eine Förderung seines Wohlstandes erhofft.

**Eine neue Kunststeinfabrik** soll von Herrn Bauunternehmer Rüsch in der Lachen bei St. Gallen projektiert sein. Da das Bauwesen in der Gallusstadt wieder frisch auflebt, ist eine solche Fabrik daselbst allen Bauinteressenten willkommen.

**Mit dem Albulatunnel** wird noch diesen Herbst begonnen. In 4 Jahren, glaubt man, sei die ganze Engadinerbahn fertig.

**Vinthanal.** Daß die Schifferet in der Vinth fortwährend noch lebhaft betrieben wird, beweist der Umstand, daß im verfloffenen Betriebsjahre 415 große Ledischiffe durch die Vinth in den Wallensee gereift wurden. Flußabwärts gegen den Zürichsee gingen 448 beladene Schiffe mit 15,972 Tonnen Landesprodukten; die Ackerlöhne allein betrugen über 4000 Franken. An der Vinth wurden folgende Arbeiten ausgeführt: a) Eschertanal: das im Jahr 1896 begonnene Wuh wurde auf die volle Höhe erstellt. Der linksseitige Damm zwischen der eisernen Molliserbrücke und der alten Vinthbrücke wurde befestigt, 28,800 m<sup>2</sup> Sand für Streuekultur ausgerodet und der ausgeschiebene Waldboden aufgeforstet. b) Vinthanal: die Steinwuhre wurden auf 300 m Länge teils fertiggestellt, teils auf halbe Höhe fortgesetzt und auf 400 m Steinvorlagen gemacht. Die

Faschinenwuhre zwischen Grnau und dem See wurden beidseitig fortgesetzt, ebenso die Dammlauffüllungen; ferner sind zur Erleichterung der Schifffahrt in der untersten Strecke des Kanals 3093 m<sup>3</sup> Kies ausgebagert worden. Die Einnahmen der Betriebsrechnung belaufen sich auf 78,311 Fr. 88 Cts., die Ausgaben auf 75,328 Fr.

**Lötschbergbahn.** Wie wir vernehmen, wird die Berner Regierung bei dem im Monat August zusammentretenden Großen Rat einen Antrag auf Gewährung der nötigen Kredite zur Aufnahme definitiver Studien stellen. Wir begreifen dieses Vorgehen und begrüßen dasselbe. Nachdem die Regierung durch das neue Eisenbahndekret eine neue kraftvolle Aktion in Eisenbahnsachen begonnen und dabei den Lötschberg gewissermaßen als Ausgangspunkt für diese Aktion genommen hat, so ist ihr weiteres Vorgehen damit vorgezeichnet und sie scheint das gesteckte Ziel fest ins Auge zu fassen. Und gerade in dem Moment, wo sich die Püdel und Schaufeln am Simplon zu rühren beginnen, ist es angezeigt, auch in der Lötschbergbahnfrage einen Schritt weiter zu thun. Ein Fachmann hat im Jahre 1897 eine treffliche Artikelferie in der „Neuen Zürcher Zeitung“ mit folgenden Worten geschlossen: „Der Simplondurchstich kann die richtige Bedeutung als schweizerisches nationales Werk erst durch die centrale Zufahrtslinie erhalten und als solche kommt eben die Lötschbergbahn in Betracht, die ihre Wirkungen bis vor die Thore Aaraus und Luzerns geltend machen wird!“ („Bund“)

**Bündner Oberländerbahn.** Ueber den allgemeinen Plan des Tracé teilt die „Gaz. rom.“ mit: Die Bahnlinie werde unmittelbar hinter der Hinterrheinbrücke bei Reichenau gegen den Farsch hin führen und den Vorderrhein kreuzen. In der sog. Türken-Isle ist die Station Digg-Trins vorgesehen. Von da an folgt die Bahnlinie dem linken Rheinufer bis hinter der Einmündung der Rabiusa in den Rhein, unterwegs durch einen längeren Tunnel in den Ruinas. Gegenüber Versam führt das Tracé mittels einer Rheinbrücke wieder auf das rechte Rheinufer zur Versamer Isle, wo eine Station Versam-Sagens zu stehen kommt. Von da an zieht sich die Bahnlinie auf dem rechten Rheinufer unter Kästris hin nach Flanz, wo die Ebene östlich des Hotels Oberalp als Platz für die Station Flanz auserselien ist.

**Straßenbahnen.** Die Gemeinde Schwamendingen befaßt sich mit der Erstellung einer Straßenbahnverbindung mit Dersikon-Zürich.

**Berner Brückenbauten.** Schon bei der Erstellung der Eisenkonstruktion der Kornhausbrücke wurde auf Vorkehren Bedacht genommen, welche eine leichte Untersuchung sämtlicher Konstruktionsstelle ermöglichen. Man hat hiefür das System der hängenden, an Flaschenzügen sich bewegenden Körbe gewählt. Dieselben werden von der Guthehoffnungshütte geliefert und zwar einstweilen nur für die große Bogenöffnung. Der Gemeinderat bewilligte dafür einen Kredit von Fr. 13,500.

**Brandgronik.** In Saanen sind 12 Häuser und 2 Scheunen abgebrannt. — Das Hotel auf der Schynigen-Platte brannte in der Nacht vom 24./25. Juli total ab. (Es wird sofort ein provisorisches Hotel gebaut); das abgebrannte war zu Fr. 98,000 versichert, Mobiliar nicht inbegriffen.

**Die Thonwarenfabrik Lausen (Baselland)** inklusive Wohn- und Oekonomiegebäude ist an amilicher Gant am vorletzten Samstag von den Herren Georg Eschubin, Siffach und Meier, Sohn, Diegten um die Summe von 120,000 Franken ersteigert worden.

**Zur Warnung für solche, die mit Hydranten zu hantieren haben,** wird aus Bischofszell gemeldet: Hier passierte einem Manne der Unfall, daß ihm bei einer unvorsichtigen Wendung des Wendrohres der Wasserstrahl ins Gesicht fuhr und dabei ein Auge schwer verletzete; ebenso wurde die Gesichtshaut bedeutend beschädigt.